

ANZEIGER

DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE

Jahrgang 1987

Nr. 5

Sitzung vom 26. Juni 1987

Das wirkliche Mitglied Helmut FLÜGEL legt für die Aufnahme in den Anzeiger eine von ihm gemeinsam mit Beatrix MOSHAMMER verfaßte Arbeit vor:

DIE „TRÖGENER GRUPPE“, EINE NEUE STRATIGRAPHISCHE EINHEIT DES PALÄOZOIKUMS DER OSTKARAWANKEN

Von Beatrix MOSHAMMER und H. W. FLÜGEL

Die Periadriatische Naht trennt innerhalb des Paläozoikums von Eisenkappel (Ostkarawanken) die nordalpine Ebriacher Gruppe von der südalpinen „Trögener Gruppe“ (Nomen novum). Letztere stellt eine maximal 60 bis 80 m mächtige Folge dar, die vom Oberordovizium bis in das Oberdevon reicht und von Hochwipfelkarbon überlagert wird. Zuzufolge der alpidischen Tektonik längs der Periadriatischen Naht ist die Schichtfolge, in dem rund 350 m langen untersuchten Profil des Nordendes des Trögener Grabens zwischen dem Eisenkappeler Granit und der Kotschutatrias in mehrere voneinander durch Hochwipfelkarbon getrennte Schuppen zerlegt. Die Klärung der biostratigraphischen Zuordnung der Gesteine stützt sich auf ein detailliertes, conodontenstratigraphisch untersuchtes Profil (B. M.), bestehend aus 6 voneinander durch Hochwipfelkarbon respektive Hangschutt getrennten Aufschlußgruppen, die sich zu einem teilweise faziell differenzierten Gesamtprofil zusammensetzen ließen. Die transgressive Gesamttendenz vom küstennäheren Flachwasserbereich zum küstenferneren äußeren Schelfbereich eines passiven Kontinentalrandes zwischen höherem Ordovizium und Oberdevon läßt keinen Bruch erkennen. Dementsprechend kann die gesamte Karbonatentwicklung als eine stratigraphische Großeinheit gewertet werden, die als Trögener Gruppe bezeichnet wird. Typus ist das untersuchte Profil.

Die paläozoische Folge beginnt mit geringmächtigen, hellgrauen, biogenreichen, flachmarinen Schlammkalken der *ordovizicus*-Zone (Ashgill). Ihr Hangendes bilden faziell differenzierte, rund 30 m mäch-

tige Ablagerungen des Silur. Biostratigraphisch belegt sind tieferes bis mittleres Llandovery mit Enkriniten, bituminösen Kalken und Kiesel-schiefern im höheren Llandovery und unteren Wenlock, die die Entwicklung von im Bereich des O-Minimums liegender Beckenbereiche anzeigen. Darüber folgen Orthocerenkalke des höheren Wenlock und Ludlow (*crassa*-Zone). Das Pridoli wird durch *Scyphocrinus* sp. und Conodonten in örtlich knolligen küstenfernen Schlammkalken nachgewiesen. Der Silur/Devon-Grenzbereich besteht aus dunklen Crinoidenkalken, die in mergelige Flaserkalken des Lochkov überleiten. Das Hangende dieser, etwa 20 m mächtigen Folge bilden gleichfalls bis zu 20 m mächtig werdend rote und braune Tentakulitenflaserkalken des Pragianum. Ab der *dehiscens-gronbergi*-Zone treten in ihr Lagen von Crinoidenschuttkalken auf. Mit ihnen wird eine Entwicklung allodapischer Schuttkalke und Slumphorizonte innerhalb der pelagischen Entwicklung eingeleitet, die bis in das Frasnium reicht. Korallen- und Stromatoporenkomponenten weisen auf eine Einschüttung des Materials aus flachmarinen riffogenen Bereichen, wobei im Frasnium zusätzlich Givetlydite geliefert wurden. Diese Entwicklung zeigt ein mit dem höheren Unterdevon einsetzendes verstärktes Rifting eines küstenfernen Schelfrandes eines passiven Kontinentalrandes mit Schollenkip-pungen und Reliefverstärkung. Die jüngsten Schichten des Devon gehören dem tieferen Famennium (*marginifera*-Zone) an. Nach einer Schichtlücke, die vermutlich gleichfalls mit dem Riftingprozeß zusammenhängt, beginnt mit basalen Lyditen in der *Scaliognathus anchoralis*-Zone (Tournais) die Entwicklung der siliziklastischen Hochwipfelkarbonfolge. Damit endet der variszische Zyklus. Die Auernigschichten des Seeberger Aufbruches transgredieren auf bereits schräg gestellten Untergrund.

Eine detaillierte Darstellung der Gegebenheiten ist von einem von uns in Vorbereitung.